

Malen wie vor 700 Jahren

Wie hat der **Meister von Waltensburg** in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts seine **Fresken** geschaffen? An einem Kurs vor Ort lässt es sich **unter kundiger Anleitung ausprobieren**.



Szenen eines Tages: Auch Kinder können in Waltensburg ein Fresko malen und dafür **Putz auftragen** (links). Kursleiterin **Brigit Bütikofer** steht Teilnehmerin **Franziska Nyfeler** (mittleres Bild, rechts) Red und Antwort. Der pensionierte Maler **Guido Demund** aus Trun arbeitet an einem Wendelinsfresko (rechts).

► JANO FELICE PAJAROLA
(TEXT UND BILDER)

A

Al fresco, ins Frische. So hat auch er gemalt, der Waltensburger Meister, um 1330 in der Kirche jenes Dorfes, nach dem man ihn 600 Jahre später benennen sollte. Fast 200 Jahre lang waren die Bilder an den Wänden der Kirche zu sehen. Dann kam die Reformation, sie verschwanden unter einer Kalkschicht, blieben verborgen bis zu ihrer Wiederentdeckung bei der Kirchenrestaurierung von 1932. Dass sie so gut erhalten sind, wie man sie heute betrachten kann, ist neben den Restauratoren vor allem der besonderen Maltechnik zu verdanken. Eben: al fresco.

«Der lange Weg war mir egal»

Doch wie genau kreierte man so ein Fresko? Man kann das, so man will, in Fachbüchern nachlesen. Oder im Internet. Man kann es aber auch selber erleben, versuchen. In Waltensburg, wo das Museum Waltensburger Meister inzwischen einen entsprechenden Kurs anbietet, als Premiere. Es ist der erste Samstag im Juli, zehn Uhr vormittags, in einem Stall unweit des Museums wartet Brigit Bütikofer, eine international erfahrene Freskenrestauratorin aus Trin, auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mit dabei in der kleinen Gruppe ist auch Franziska Nyfeler, eine junge Unternehmensberaterin im Gesundheitsbereich aus Langenthal im Kanton Bern, Hobbymalerin. Zweieinhalb Stunden Anfahrt hat sie für den Kurs auf sich genommen. «Fresken haben mich immer interessiert», sagt sie, «im Internet habe ich dann per Zufall dieses Angebot entdeckt. Der lange Weg war mir da egal. Ich möchte neue Ideen fürs Malen gewinnen.»

Im Stall geht es rasch in medias res, Kursleiterin Bütikofer stellt die Materialien vor, eine Leichtbauplatte als Untergrund, alles andere «hat mit Stein zu tun», sagt sie, Sumpfkalk ist nötig, drei Teile, man mischt ihn mit trockenem Sand, zehn Teile, befeuchtet den dabei entstandenen Putz, bis er sich gut auf die Platte ap-

plizieren lässt, mit der Kelle wird er aufgetragen, flach gestrichen, dann lässt man ihn antrocknen. Die Teilnehmer sind mit Konzentration bei der Sache, Bütikofer hilft, gibt Tipps, danach heisst es: warten, drei, vier Stunden lang. Beginnt man mit dem Malen, darf der Putz nicht mehr zu druckempfindlich sein, er darf aber auch keinesfalls austrocknen. Denn dann wäre es aus mit al fresco: Die Farbpigmente würden nicht in den Putz eingebunden, «karbonatisiert» – genau dieser Prozess hat die Fresken des Waltensburger Meisters so dauerhaft gemacht.

Einfach gesagt – einfach getan?

Wer will, überträgt seine fürs Fresko mitgebrachte Skizze auf Packpapier in der Grösse der Putzplatten oder schneidet sie als Schablone zurecht, dann gibt es Mittagessen, schliesslich erklärt Bütikofer in der nahen Kirche, wie der Meister beim Farbauftrag vorgegangen ist: «Man beginnt mit den Mitteltönen, es folgen die nächsthelleren oder -dunkleren Töne bis zu den Extremen.» Am Schluss: die Konturen in Schwarz, die Lichter in Weiss. Einfach gesagt, aber wie einfach getan?

Zurück im Stall, 14 Uhr, die Farben aus mineralischen Pigmenten hat die Kursleiterin schon vorbereitet, eingesumpft, wie man sagt, mit Wasser und Sprit. Der Putz hat einigermassen angezogen, alle wählen sich ihre Farben aus, übertragen die Skizzen auf den Putz, die einen mit dem Pinsel, andere ritzen sie sanft ein. Nyfeler hat einen Frauenkopf aus einem Werk von Jacopo Pontormo dabei, selbst nachgezeichnet in Florenz, und Schritt um Schritt entsteht der Kopf neu als Fresko. «Die Farben trocknen ganz anders. Es ist, als würde man nass in nass malen», meint sie. «Eine neue Erfahrung. Ich könnte jetzt noch stundenlang weitermachen», sie lächelt. Jedenfalls, am Ende des Kurtages ist sie zufrieden, «ich könnte mir gut vorstellen, auch daheim mit dieser Technik zu experimentieren», al fresco, ins Frische – wie vor 700 Jahren, als ein grosser Meister die Kirche von Waltensburg zum Kleinod machte.

Noch zweimal eine Chance

Wer das Freskenmalen selbst ausprobieren will: Den Kurs des Museums Waltensburger Meister gibt

es nochmals am Freitag, 22. Juli, sowie am Freitag, 30. September. Und wer wissen möchte, wie der Meister zur Tafel sass, sollte am Samstag, 3. September, nach Ilanz gehen: Die

Köchin des Vereins Comthurey alpinum bereitet dann im Museum Regional mittelalterliche Speisen zu.

Infos: waltensburger-meister.ch.

Trepp führt vorübergehend die Kirchgemeinde Chur

CHUR Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden hat Rudolf E. Trepp aus Masein als Kurator der Kirchgemeinde Chur eingesetzt. Dies, nachdem der gesamte Vorstand der Kirchgemeinde per Ende Juni zurückgetreten ist, wie es in einer Medienmitteilung von gestern heisst. Trepp führt die Vorstandsgeschäfte der Kirchgemeinde weiter und ist ausserdem befugt, notwendige Entscheide zu treffen sowie die Wahl eines neuen Vorstandes in Zusammenarbeit mit der am 13. Juni von der Kirchgemeindeversammlung eingesetzten Findungskommission vorzubereiten (Ausgabe vom 15. Juni).

Der Kirchenrat ist laut Mitteilung überzeugt, dass mit Rudolf E. Trepp die richtige Person für die Aufgabe des Kurators gefunden ist. Als pensionierter Treuhänder, ehemaliger Gemeindepräsident und langjähriger Kreispräsident bringe er Erfahrung im Führen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit. Er kenne die Verhältnisse in der Bündner Kirche und habe bereits als Kurator gearbeitet. Trepp agiere zudem unabhängig vom Kirchenrat. Die Kuratel endet, sobald die Kirchgemeindeversammlung der Churer Reformierten auf ordentlichem Weg einen neuen Vorstand gewählt hat.

Der Vorstand der Evangelischen Kirchgemeinde Chur war zurückgetreten, weil Kirchenrat und Rekurskommission die Wiederwahl von Vorstandspräsidentin Carmen Dasoli-Peter im Herbst letzten Jahres für ungültig erklärt hatten. Durch ihren kürzlichen Wegzug aus Chur in eine nahegelegene Gemeinde hatte sie in den Augen des Kirchenrates die Wohnsitzpflicht verletzt. (BT/SDA)

KURZ GEMELDET

Frau bei Selbstunfall mittelschwer verletzt

In Pragg-Jenaz hat eine 46-jährige Automobilistin am Sonntagabend bei einem Selbstunfall mittelschwere Verletzungen erlitten. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Die Kantonspolizei Graubünden klärt derzeit die Unfallursache ab.

INSERAT



Auf Ihre Bedürfnisse eingestellt.

Entdecken Sie die neue Website gkb.ch.

Für Sie haben wir unsere gkb.ch Website neu gestaltet und auf allen Endgeräten zugänglich gemacht. Mit einem Klick finden Sie alles, was Sie für Ihre Finanzfragen benötigen. Sollten Sie trotzdem Fragen haben, stehen Ihnen unsere Beraterinnen und Berater gerne via Chat zur Verfügung. Und durch übersichtliche und transparente Produktvergleiche werden Entscheidungen noch einfacher.

Wir freuen uns über Ihren Besuch auf gkb.ch und sind gespannt auf Ihre Meinung.

Gemeinsam wachsen. gkb.ch

 **Graubündner
Kantonalbank**